

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Grundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktions-Auskunft 20 S Zuschlag.

Nro. 72.

Mittwoch, den 9. September

1885

Der Honig und seine Verwendung.

Der Honig (von *Apis mellifera*) besteht aus einer Mischung von Traubenzucker, einer dem braunen Syrup ähnlichen Masse, welche nicht kristallisiert, einem gelben Farbstoffe, dem Wachs, einem gewürzhaften Stoffe und der Ameisensäure. Außerdem ist in den verschiedenen Honigarten noch ein verschiedener Geruch bemerklich, der von dem Aroma der Blüten her stammt. Der beste Honig ist derjenige, welcher aus Gegenden stammt, wo viel Buchweizen, Klee und Feldbohnen angebaut werden und wo viele Linden und Nadelhölzer wachsen. Holen sich die Bienen ihre Nahrung vorzugsweise von Buchweizen, von Linden, Haide und Nadelhölzern, so wird der Honig hell; aber auch der beste Honig kann durch eine falsche Behandlung braun und unrein werden, wenn er nämlich beim Auslassen zu stark erwärmt und gepreßt wird. Die Griechen liebten den Honig vom Berge Hymettus in Attika, weil dort Thymian in großer Menge wuchs und dieser dem Honig einen angenehmen Geschmack verlieh. Entnehmen die Bienen den Honigsaft aus Bärlauch (*Allium ursinum*) oder anderen stark riechenden Blumen, so schmeckt und riecht auch der Honig unangenehm. Der Honig kann sogar giftig sein, wenn die Bienen giftige Blumen wählen. Ein solcher Honig kann Kopfschmerzen, Erbrechen und Betäubung verursachen. So war bei den Alten der Honig der Insel Corsika wegen seiner Schärfe und Bitterkeit wenig gesucht, weil das von dem dort häufig wachsenden Buchsbaum oder Oleanderstrauch herrührende Gift die Schärfe des sardinischen Honigs hat ihren Grund in dem dort in Menge wachsenden Seidelbast.

Jeder gute und gesunde Honig muß eine hellgelbe Farbe, einen angenehmen Gewürzgeruch und einen scharfsüßen Geschmack haben; er muß sich sowohl in Wasser, wie in Weingeist völlig auflösen und darf keinen Bodensatz zurücklassen. Ein schnelles Erstarren bei hellgelber Farbe ist immer ein gutes Zeichen. Jeder Honig ist schlecht und verdächtig, welcher sehr braun, rötlich, trübe und mehlig ist, sich leicht in einen dickeren und einen wässrigen Teil scheidet und sauer oder bitter schmeckt und riecht. Um guten Honig zu bekommen, wende man sich an einen bekannten und zuverlässigen Bienenzüchter, der, um seinen Ruf zu sichern, sicherlich keine schlechte Waare abgeben wird.

Man bewahrt den Honig in Steintöpfen an einem trockenen und frischen Orte auf, wo im Sommer die Wärme nie über 15–20 Grad steigt. Jedoch eignen sich auch Holzgefäße recht gut zum Aufbewahren desselben. Letztere haben den Vorteil für sich, daß sich in ihnen der Honig bald verzuckert und daß sie nicht zerbrechlich sind. Honig geht leicht in Gährung über, besonders wenn er an feuchten Orten aufbewahrt wird. Alsdann muß er durch Sieden gereinigt und unschädlich gemacht werden. Dieses geschieht, indem man ihn mit 2 Teilen Wasser im Zinnkessel eine Stunde bis nahe auf 100 Grad erhitzt, dann auf 50 Grad abkühlen läßt, filtriert und im Dampfbad zur Syrupkonsistenz verdampft. — Man benutzt den Honig als Genußmittel zu Backwaren, als Heilmittel, und in den Apotheken zur Darstellung einiger Präparate, wie Rosenhonig, Sauerhonig etc. Unsere Vorfahren bereiteten aus Honig ein berauschendes Getränk, Meth genannt.

In alten Zeiten war dem Honig im Haushalte eine weit wichtigere Rolle eingeräumt, als in unsern Tagen. Die Kinder wurden mit Milch, Butter und Honig ernährt und entwickelten sich hierbei so gesund und kräftig, daß kaum die Hälfte unserer jetzigen Kinderkrankheiten bekannt war und Epidemien weit seltener waren, als jetzt, wo trotz der medizinischen Wissenschaften Schulen und Lehranstalten häufig geschlossen bleiben müssen, weil man

die Jugend vor den bösen Krankheiten in anderer Weise nicht genug zu schützen weiß. Freilich ist die Milch in Verbindung mit Honig und Butter ein weit gesünderes Nahrungsmittel als die modernen Surrogate derselben, Kaffee, Thee und anderes Zeug, das man den zarten Kindern reicht, oft auch erhalten diese, damit sie recht stark werden, Wein und Spirituosen, in der Regel auch zu viel Fleisch. Der gute reine Honig geht, sowie das Wasser unmittelbar in die Blutgefäße über, ohne einen Rückstand zu lassen, und dient in Folge seiner chemischen Zusammensetzung zur Erwärmung des Körpers. Halten doch die Bienen bloß durch den Genuß von Honig die Temperatur ihrer Wohnung selbst während der stärksten Winterkälte gleichmäßig auf einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius.

(Schluß folgt.)

Württemberg.

— Gestorben: 24. Aug. zu Arnstadt in Thüringen Geh. Reg. und Landrat a. D. Wilh. Fr. Rapp (geb. zu Markgröningen), 76 J. alt; 5. Sept. zu Mergentheim Dr. Fr. Krauß, D.A.-Arzt a. D., Ritter 2. Kl. des Kronenordens, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens.

Stuttgart, 6. Sept. Zur Kaiserparade haben sich bis heute von fast allen Oberämtern des Landes Vereine des württ. Kriegerbundes angemeldet; die Zahl der einzelnen Krieger beträgt über 7000 mit mehr als 200 Fahnen und Standarten. Die Anmeldungen dauern noch fort. — Heute wird mit den Vorbereitungen zur Beleuchtung des Palais des Generalkommandos mit elektrischem Lichte begonnen. Wie es scheint, wird es sich um 8 Bogenlampen neuerer Konstruktion à 400 Normalkerzenstärke handeln; davon würden 3 nach der Goethe- und 5 nach der Kriegsbergstraße verwendet.

— 7. Sept. (Preisnotirungen der Landesproduktenbörse.) Wir notiren per 100 Kilo: Weizen, bayr. neu M 18,60 bis M 19,50, ungar. alt M 19.—, Gerste, ungar. M 18,20 bis M 18,40, Hafer neu, prima M 12.— bis M 13.—.

Werkmeister Kirchner in Ludwigsburg wird auf dem für die große Parade am 19. September bei Pflugfelden in Aussicht genommenen Felde eine Tribüne für Zuschauer, ungefähr dem Aufstellungsplatze Sr. Maj. des Kaisers, beim Vorbeimarsch der Truppen gegenüber, erbauen, zu beiden Seiten der Tribüne sollen noch einige nummerirte Plätze für Wagen hergestellt werden. Die Preise der Plätze sollen betragen für einen Sperrplatz M. 3,50, für einen offenen Platz M. 2,50, für einen Stehplatz M. 1, für eine Equipage M. 3. Billete für die Tribüne etc. wären direkt bei dem Werkmeister Kirchner in Ludwigsburg, welcher die Tribüne als reines Privatunternehmen auf seine Rechnung und Gefahr baut, zu bestellen.

Magold, 3. Sept. (Kirchenbau.) Dem „Gesellschafter“ wird aus Böfingen mitgetheilt, daß es den energischen Bemühungen des Pfarrers Hahn daselbst gelungen ist, den Kirchenbaufonds im Laufe von 6 Jahren von 7000 M. auf 25 000 M. zu erhöhen. Neuerdings gab ein geborener Böfinger, Johann Adam Wagner in Paris, anlässlich einer in Wildbad gebrauchten Kur 3000 M. und stellte die zur Bauumme von 35 700 M. noch fehlenden Mittel in Aussicht, wenn der Bau sofort in Angriff genommen werde. Die zuständige Behörde hat sich in Folge dieses ehrenhaften Anerbietens zur Inangriffnahme des Werkes im kommenden Frühjahr entschlossen.

Mössingen, 4. Sept. Heute mittag gegen 3 Uhr erhob sich von Südwest her ein ungemein heftiger Sturm. Viele der stärksten Obstbäume wurden entwurzelt und bedeckten die Straßen.

Ganz bedeutend ist der Schaden auch in den Hopfengärten, welche zum Teil das Bild der Verwüstung darbieten. Das Toben des Sturmes dauerte eine kleine halbe Stunde.

Esslingen, 2. Sept. Gestern Abend kam nach Ulm ein nach Bretten bestimmter Wagen mit Vieh hier an. Die Bahnbediensteten öffneten infolge der Unruhe in dem Wagen diesen und fanden denselben so überfüllt, daß ein Farren den Erstickungstod gefunden hat.

N u n d j a u.

Die Universität **Heidelberg** bereitet sich jetzt schon vor auf die Feier ihres 500jährigen Jubiläums, das sie im August nächsten Jahres begehen will. Das gesammte Programm ist heute schon fertig. Fackelzug, Festkommers, historischer Festzug, Frühkneipe und Ausflüge sind heute schon bestimmt und in Ermangelung eines hinreichend großen Saals soll eine Festhalle von 120 Meter Länge und 42 Meter Breite erbaut werden. Ein Fest, das so lang vorbereitet wird, muß doch wohl hübsch und lustig werden!

Wertheim, 4. Sept. Die Ernte in Zwetschgen ist heuer eine außerordentlich gute und sollen einzelne Orte, wie z. B. Mondfeld, ein Ertragniß von 1000 bis 1500 Str. erzielen. Größere Einkäufe fanden bis jetzt noch keine statt, obgleich der Preis 2—2½ Mark per Centner beträgt.

Um nach den noch nicht aufgefundenen Gliedern des in **Mainz** ermordeten Mannes im Rhein suchen zu lassen, hat die Staatsanwaltschaft einen Taucher herbeibeordert, der jetzt das Strombett absucht. Der Ermordete ist höchst wahrscheinlich der Schuhmacher Wothe, der Mann der ebenfalls ermordeten Frau Wothe. Herbst, der der Mordthaten dringend verdächtig ist, leugnet beharrlich.

In **Gotha** fand am letzten August die 263., 264. und 265. Leichenverbrennung statt. 73 Aschenkrüge sind in dem Columbarium aufgestellt.

Gera, 3. Sept. In dem benachbarten Städtchen Zeulroda wurde in vergangener Nacht ein gräßlicher Mord verübt. Als der Dekonom Franke Nachts gegen 1 Uhr nach Hause kam, fand er seine Frau durch tödtliche Beilhieben verwundet in ihrem Blut schwimmend. Auf das Geschrei des Mannes eilten Hausgenossen und Nachbarn hinzu. Der Verdacht fiel auf den Knecht Frankes, der sich in der Scheune neben dem Hause verbarrikadirt hatte. Die Menge erstürmte die Scheune und machte den Knecht dingfest, welcher auch seine Thäterschaft gestand. Der Beweggrund des Mordes war, Rache an seinem Dienstherrn zu nehmen. Die Frau, äußerte er bei seiner Festnahme, daure ihn, seinem Herrn aber gönne er es.

Berlin, 5. Sept. Der Kaiser ist abends 8¼ Uhr wohlbehalten von den Manövern bei Prignall hierher zurückgekehrt. Der Kronprinz hat sich von Spandau aus alsbald nach Potsdam begeben.

Schwiebus, 4. Sept. Um dem übermäßigen, oft störenden Andränge von Zuschauern bei Trauungen entgegenzutreten, hat, wie der „Kreuztg.“ geschrieben wird, der evangelische Gemeindevorstand hier selbst beschlossen, „fortan bei Trauungen von den Zuschauern in der Kirche eine Gebühr von 10 Pfennigen zu erheben.“

Paris, 4. Sept. Die katholischen Missionen melden die Niedermehlung von drei Missionaren und anderer Europäer in Zimbebasien im südwestlichen Afrika.

Paris, 6. Sept. Dem „Temps“ wird aus Madrid telegraphirt, die Regierung sei entschlossen, alle ferneren deutsch-feindlichen Kundgebungen zu verhindern. Mehrere Zeitungen werden gerichtlich verfolgt. Der König ist nach dem Räte seiner Minister entschlossen, alle diplomatischen Mittel zu erschöpfen, um den Bruch mit Deutschland zu vermeiden.

— Die Agence Havas meldet: General Courcy ist aus Quin-Hon nach Hué zurückgekehrt. In der Provinz Quin-Hon sind gefährliche Unruhen ausgebrochen, eine große Anzahl von Christen wurden niedergemetzelt und mehrere Dörfer eingäschert. Brudhomme wurde beauftragt, die Ordnung wiederherzustellen. Derselbe besetzte deshalb die Zitabelle. Es wurden energische Maßregeln getroffen. Der Vizekönig Thuong wurde aus der Regierung entfernt.

Paris, 7. Sept. Gestern sind in Toulon 14, im Departement Herault 5 Cholerafötsfälle vorgekommen.

Madrid, 1. Sept. Die „Agentur Havas“ meldet: Eine weitere deutsche Note ist hier eingetroffen; dieselbe bestreitet die spanischen Rechtsansprüche auf die Karolinen, beruft sich auf die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder, erwähnt aber nicht, daß eine Besatzung der Inselgruppen durch Deutschland thatsächlich erfolgt sei. Aus dem Inhalt der Note will man hier

schließen, daß Deutschland Zeit zu gewinnen suche. Sollte die Frage eine Gestalt annehmen, wird König Alfonso die Kammer wieder einberufen. Das vor Kurzem verbreitete Gerücht nach welchem der König wegen der deutsch-spanischen Verwicklung, an den deutschen Kronprinzen geschrieben haben soll, wird für unbegründet erklärt. — In Malaga sind Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung die Polizei einschreiten mußte.

Madrid, 5. Sept. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung. Eine zahlreiche Volksmenge stürzte gestern Abend gegen den deutschen Gesandtschaftspalast, zerbrach die Fensterscheiben und riß die deutsche Flagge herab, welche zerrissen wurde. Sodann zog die Menge vor den Palast des Ministerpräsidenten und verlangte die sofortige Kriegserklärung an Deutschland.

— Die Aufregung nimmt zu. Gegen 6000 Personen mit spanischen Fahnen ziehen durch die Straßen. Vor dem Hause des Militärvereins und vor dem Athenäum werden die Rufe laut: „Tod den Deutschen! Es lebe Spanien!“ Man verlangt, daß ein Ministerium der nationalen Verteidigung errichtet werden soll. Die Offiziere der 3 spanischen Dampfer, welche die Insel Yap verließen, sollen abgesetzt worden sein.

— Die deutsche Gesandtschaft ist von 50 Gensdarmen bewacht. Die militärischen und politischen Klubs verlangen Rache gegen Deutschland. Die liberalen Blätter fordern einstimmig Kriegserklärung.

— 6. Sept. Gestern abend wurden an 200 Schreier verhaftet.

New-York, 4. Sept. Die Einstellung chinesischer Arbeiter an Stelle der strikenden Weißen in den Kohlengruben von Rocksprings, Wyoming, veranlaßte blutige Scenen. Mit Gewehren bewaffnete Weiße griffen die Chinesen an, tödteten 15 derselben, brannten 80 Häuser nieder und trieben ca. 500 Chinesen in die Berge, wo sie Noth leiden. Man sendet ihnen Lebensmittel.

S i e s i g e s.

Wildbad. Herr A. Udvardy, der vorzügliche Tenorist, welcher schon einige Male und auch diesen Sommer unser schönes Wildbad mit seinem Besuche beehrte, ist, wie aus Berlin geschrieben wird, ruhmbedeckt aus New-York nach Deutschland zurückgekehrt und für die Rotterdamer Oper kontraktlich verpflichtet worden. Am 16. September wird Herr Udvardy als „Lohengrin“, eine seiner Glanzleistungen, die Saison eröffnen. Herr Udvardy dürfte übrigens vor seiner Abreise nach Holland noch einige Male in Berlin auftreten.

— Dem „Philadelphia Tageblatt“ entnehmen wir nachstehenden Artikel:

Philadelphia, 24. Aug. Herr Albert Burger ist am Samstag morgen mit dem Dampfer „General Werder“ in New-York und am Samstag abend in Philadelphia nach einem achtmonatlichen Aufenthalt in der alten Heimath (Württemberg) gesund und wohlbehalten wieder angelangt. Herr Burger war in den letzten Jahren mehrfach rheumatischen Leiden ausgesetzt und hat sich insolge dessen längere Zeit in Wildbad, einem der schönsten Badeplätze in Süddeutschland, aufgehalten, wo er von seinem Leiden vollständig kurirt wurde. Wir hoffen, daß Herr Burger seine Gesundheit für viele Jahre bleiben möge.

B e r m i s c h t e s.

— Eine verhängnißvolle Wette. Der Wirtschaftsbefitzer Andreas Freitag in Siepring unweit München, ein riesenstarker Mann mit einem wahren Stiernacken, wettete kürzlich im Wirtshaus mit einem Bauern, daß dessen Pferd nicht im Stand sei, ihn vom Platz wegzuziehen, wenn er sich innerhalb der offenen Thür mit Händen und Füßen gegen den Thürpfosten stemme. Als Preis wurde ein halber Eimer Wein stipulirt und man machte sich sofort daran, die Wette auszufechten. Freitag legte sich einen Strick um den Nacken und dieser wurde an das Drtscheid befestigt. Beim ersten Male riß der Strick. Man brachte einen stärkeren und der Kampf begann auf Neue. Anfangs widerstand Freitag, als aber endlich das Pferd durch Peitschenhiebe angetrieben wurde, da stieß er plötzlich einen lauten Schrei aus, stürzte nach vorwärts und wurde von dem Pferd eine Strecke weit geschleift. Als man Freitag aufhob, war er tot. Durch Zerreißung mehrerer Rückgratswirbel war sein fürchtbares Ende herbeigeführt worden.

— Man braucht, wenn man heirathen will, nur nach Gründen zu suchen, gefunden sind ihrer gar bald. In einem Fischerdorf am feischen Haff hat dieser Tage ein 73 Jahre alter Mann eine 75 Jahre alte Frau heimgeführt. Sie benohnte eine nasse, er eine trodene Stube; sie hatte einen guten Fischhandel, seiner ging schlecht. Er konnte schreiben, sie hatte keine Ahnung von dieser ge-

heimnisvollen Kunst. Und zum Ueberflus hatten sich beide, wie sie sich deutlich erinnerten, vor 50 Jahren einmal gern gehabt, ergo thaten sie sich zusammen und die Ehe verspricht eine recht glückliche zu werden.

— Man forge für Holz und Kohlen, die Wetterkundigen sagen, daß uns ein strenger Winter bevorstehe. Auch auf sich warten lassen wird er nicht lang, die Vögel flüchten jetzt schon vor ihm, in diesem Jahr weit früher als sonst.

— Schulze-Delitsch's Wittve ist für geisteskrank erklärt und entmündigt worden. Seit Jahren schon gemüthskrank, hat sie das von ihrem Mann ererbte bedeutende Vermögen so erschöpft, daß Concurs erklärt werden mußte.

— Hübsche Namen. Die Leute haben manchmal ganz merkwürdige Namen. Zwei Unterbeamte im Finanzministerium zu Madrid heißen: Don Epifanio Miruzururduubua y Zengotibe, der Andere: Don Juan Nepomuceno de Burionagonatolera-goceazcoecha.

— Nach Berlin kam der Bevollmächtigte eines Staates, der immer in Finanznöthen liegt, um zu unterhandeln. Bankier Goldberger ließ sich bei ihm melden. Goldberger? Goldberger? fragte Excellenz, wir können nur einen Goldborger brauchen. — Danke, rief Goldberger, der es vor der Thür gehört hatte, wie schlecht muß es um Excellenz stehen, da Sie schon die Buchstaben versetzen. Und fort war er, wie das Berliner Tageblatt versichert.

Ueber das Lachen.

Das Lachen ist die Sprache der Kindheit — die Berechtbarkeit der Jugend. Die Macht zu lachen, ist die Macht glücklich zu sein. Es ziemt sich für alle Alters- und Lebensstellungen; ein ehrliches, herzliches Lachen ist immer angenehm und in der Ordnung. Es ist ein Merkmal des Charakters und verrät schneller als Worte. Lachen verbannt Krankheit und hat ebenso viele Leiden geheilt, als Willen. Es verjagt Müdigkeit und bringt dem Schläfer süße Träume. Es entwaffnet Rache, demüthigt Stolz und ist der Talisman der Zufriedenheit. Einige haben es eine Schwäche, einen Ersatz für den Gedanken genannt, aber in der That stärkt es den Wit, schmückt die Weisheit, vermehrt es den Geist, giebt es Leichtigkeit der Sprache und Eleganz dem Ausdruck. Es fordert Furcht heraus, verbirgt den Kummer, schwächt Verzweiflung und trägt der Armut halbe Last. Es kostet nichts, kommt auf den Ruf und läßt einen Glanz zurück. Es ist der erste und der letzte Sonnenschein, der das Herz berührt.

Ein älterer englischer Philosoph sagt in seiner Abhandlung über das Lachen: Der Offene und der Freimüthige läßt, wenn er lacht, den Selbstlauter a ertönen, der Phlegmatiker e und i. A mit o verbunden bezeichnet Freigebigkeit und Dreistigkeit. E und u giebt den Geizhals und Heuchler zu erkennen. Personen, von denen die eine a und o, die andere a und i beim Lachen hören lassen, sympathisiren mit einander und können, falls sie zweierlei Geschlecht sind, gute Eheleute werden. Dicke Leute lachen mehr als magere. Dem Melacholenden gehe man aus dem Wege. Inneres Lachen bezeichnet Bosheit. Wüthes Lachen verrät den Thoren, stilles Lächeln zeigt den Weisen an.

Die erste Eisenbahn

wurde genau vor 50 Jahren auf dem Festland gebaut. Welche scheinbar unüberwindlichen Hindernisse galt es aus dem Weg zu räumen, welche lächerlichen Vorurtheile waren zu überwinden, bis

der erste schüchterne Versuch gewagt wurde! Daß die Fuhrwerksbesitzer über Schädigung ihrer Rechte schrien, ist begreiflich, sie bewiesen wenigstens größeren Scharfblick als der große Thiers, der den Gedanken an eine sich von der Stelle bewegende Dampfmaschine für „britannische Tollheit“ erklärte. Ganz unglaublich möchte es uns heutzutage scheinen, daß Abgeordnete den Ruin des Handels und der Landwirtschaft prophezeiten, daß es schwer war, den einfachen Bauern zu beschwichtigen, der jammerte, durch das Pfeifen der Lokomotive könnten ihm seine Ochsen scheu werden, die Milchfrau zu versichern, ihre Furcht, alle Milch gerinne, wenn ein Zug an ihr vorbeiführe, sei übertrieben; ein allzu ängstlicher Biedermann verstieg sich sogar zu der Weissagung, der Antichrist komme auf der Lokomotive in's Land gefahren! Welche Sinnesänderung im Laufe eines kurzen halben Jahrhunderts! Vor 50 Jahren wurden die Minister mit Bittschriften bestürmt: „nur zu uns keine Eisenbahn!“ und heute bittet jedes Dörfchen um eine eigene Linie. Im Jahr 1835 schien der 21 Kilom. lange Schienenweg von Brüssel nach Mecheln und die Bahn von Fürth nach Nürnberg ein kolossales Unternehmen, im Jahr 1885 hat das kleine Belgien allein ein Eisenbahnnetz von einer Länge von 4430 Kilometern und die Linien in Europa betragen mehr als 20,000 deutsche Meilen! Belgien, dem der Ruhm gebührt, zuerst auf dem Kontinent das große Werk gewagt zu haben, feierte in den letzten Tagen in seiner Hauptstadt den Gedenktag der Einweihung des ersten Bahnhofes.

Sinnsprüche.

- Genieße still zufrieden
Den sonnig heitern Tag,
Du weißt nicht, ob hinieden
Ein gleicher kommen mag.
Der Ghestand ist gut bestellt,
Wo jedes Teil sein Scepter hält:
Die Frau regiere Herz und Topf,
Der Mann den Becher und den Kopf.
Warte auf des Fleißes Früchte,
Warte auf der Liebe Saat,
Warte auf des Segens Spuren,
Warte nicht mit guter That.

Fürs Haus.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Verdauungsstörungen und darum sollte Niemand unterlassen, allen Magenübeln rechtzeitig mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen, welche schlimme Folgen haben können, vorzubeugen.

Die Fabrik „pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover“ bereitet die berühmten ächten Hannover'schen Magentropfen nur aus denjenigen Kräutern etc. etc., welche laut Aussagen berühmter ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Magen- und Unterleibskrankheiten ganz besonders wohlthuend, schmerzlösend und heilsam wirken.

Es wird daher Allen, die an Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit und Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden u. s. w. leiden, insbesondere warm empfohlen, die ächten Hannover'schen Magentropfen (zu haben bei Fr. Keim) in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, und die geschwundene Kraft und den früheren, frohen Lebensmuth wieder zurückzugewinnen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas	fl. 1. 50
Ofener „ (ungar. Rothwein) „ „ „	fl. 1. 25
Erlauer „ „ „ „ „	fl. 1. 50
Carlowitzer „ „ „ „ „	fl. 1. 75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl.	fl. 1. 25 1/2 Fl. mit Glas
Malaga (alter span. Süßwein) pr. 1/2 Fl.	fl. 1. 25 1/2 Fl. mit Glas
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche mit Glas	fl. 1. 25, 1/4 Flasche
Deidesheimer Weisswein per Flasche mit Glas	fl. 1. 15
Forster Auslese Weisswein per Flasche mit Glas	fl. 1. 65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas	75 „ und fl. 1. 50
Ruster „ (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. mit Glas	fl. 1. 25, 1/4 fl. 2. 25

Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

Niederlagen: in Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstrasse 68.
in Calmbach bei Kaufmann Fr. Barth zur Krone.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Sept. d. J., morgens 8 Uhr

werden auf hiesigem Rathhause aus den Stadtwaldungen Wanne Abt. 2 untere Kollwasserhalbe, Regeltal Abt. 6, Schöngarn und Scheidholz in den Distrikten Meistern Leonhardswald und Wanne im Aufstreich verkauft:

6 Rm. eich. Prügel I. u. II. Sorte,	
38 „ buch. Scheiter,	
357 „ dto. Prügel I. u. II. Sorte,	
4 „ birkene Prügel I. Sorte,	
48 „ tannene Scheiter,	
244 „ dto. Prügel I. Sorte,	
397 „ dto. dto. II. Sorte,	
302 „ dto. Reisprügel,	
134 „ buchene dto.	

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.



Wildbad.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 26. v. Mts. gestorbenen Karl Friedrich Dieterich, gewesenen Gastgebers dahier, ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden.

An die Erbschaftsgläubiger ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Ansprüche **innen 2 Wochen**

bei der hiesigen Teilungsbehörde anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinander-setzungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens nur noch das gesetzliche Absonderungsrecht vorbehalten bleiben würde.

Den 5. September 1885.

R. Amtsnotariat und Waisengericht.
Fehleisen. Wähner.

Revier Wildbad.

Verkauf von Schlagraun, altem Saatschulzann und Flokwieden.

Am Samstag den 12. d. M., morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei verkauft: Der Schlagraun in Hefelsteig und Eisenhäusle (Distr. Meistern); in unterer Lehenwaldebene und Stoffelsmiß (Distrift Eiberg).

Der alte Saatschulzann in Reiberbrandebene, die eichenen Planken zu Gartenzaunpfosten u. s. w. geeignet.

Einige Hundert Flokwieden aus Reiberbrandebene.

Feinstes ital. Landwachs

empfehlen **Fr. Keim.**

Revier Wildbad.

Holzgartenholz-Beifuhr-Akkord.

Am Samstag den 12. d. M., morgens 1/28 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 150 Nm. tannenen Scheitern aus Langsteig und den Wannewaldungen auf den Bahnhof Wildbad verakkordirt.

Revier Wildbad.

Steinlieferungs-Akkord.

Am Samstag den 12. d. M., morgens 1/28 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das Beiführen von 80 cbm. Aplitsteinen aus dem Kälbermühlebruch auf die beiden Kleinenzthalsträßchen, sowie das Kleinschlagen derselben verakkordirt.

Salmbach.

Knecht-Gesuch.

Ein solcher, welcher das Stammholz-fuhrwerk versteht. Nur solide, mit Zeugnissen, wollen sich melden.

Ehr. Kessler, Sägewerk.

Wohnungs-Gesuch.

Eine bessere Wohnung, bestehend in zwei bis 3 Zimmern, nebst Küche und sonstiger Zugehör, wird für eine allein stehende Frau zu miethen gesucht.

Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Macaroni, Breite Nudeln, Suppennudeln

empfehlen in den besten Qualitäten

Fr. Keim.



Dem verehrlichen Publikum von Wildbad und Umgebung die ergeb. Anzeige, daß ich neben meinem Herrenkleidergeschäft ein

Hut-Lager

neu eingerichtet habe und empfehle solches in schöner Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Fr. Schulmeister,
König-Karlstraße 69.

Stuffgarter

Mantel-Geschäft

105 Hauptstraße 105 bei Frau Kieringer Wwe.

Bestellungen veranlassen mich, meinen Aufenthalt noch einige Tage zu verlängern und empfehle das Neueste in Jacken, Regen- und Winter-Mänteln zum Fabrikpreis.

Paynes

Illustr. Familien-Kalender

für 1886.

ist erschienen und durch jede Buchhandlung und jeden besseren Colporteur zu beziehen. Der Kalender ist diesmal besonders reich ausgestattet. Gemüthvolle Erzählungen, prächtige Humoresken, meist mit Illustrationen versehen, sowie zahlreiche Anekdoten und belehrende Artikel gestalten den Kalender zu einer billigen Lektüre ersten Ranges. Jeder Käufer erhält außer einem prachtvollen Delbrudbild:

„Mutterglück.“

Drei Beilagen.

- a) Wand-Kalender, b) Portemonnaie-Kalender, c) Portefeuille-Kalender,

welche in ihrer reizend geschmackvollen und praktischen Ausführung für Jedermann unentbehrlich sind.

Ferner enthält jeder Kalender ein „Panorama des Rheins“, in roth, blau und schwarz gedruckt, mit 44 Illustrationen. 1 Meter 55 Centimeter lang, 24 Centimeter breit.

Preis des Kalenders mit obigen **Drei Beilagen** sowie Delbrud und Rheinpanorama

Nur **50 Pfennig**

NB. Da unter ähnlichem Titel verschiedene untergeordnete Kalender erscheinen, so verlange man ausdrücklich

Payne's Illustrirten Familien-Kalender

und sehe darauf, daß man alle Beilagen erhält, da dieselben oft von gewissenlosen Colporteurs dem Käufer vorenthalten und dann separat verkauft werden.

Verlag des Illustr. Familien-Kalenders A. S. Payne, Reudnitz-Leipzig.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck

Köln.

26 Hof-Diplome,

27 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

